

Inhalt

Zum Geleit.....	5
Vorwort.....	7
I. Die Entwicklung der Bakteriologie	11
II. Behrings Lebenslauf, von ihm selbst und seiner Frau Else verfasst	23
III. Behring privat	27
1. Jugend und Ausbildungszeit	27
2. Gründung einer Familie	42
3. Die Persönlichkeit	57
4. Die Ehrungen	78
IV. Der Wissenschaftler, Hochschullehrer und Unternehmer	101
1. Die Berliner Jahre	101
2. Die Marburger Jahre	131
2.1. Die Universitätslaufbahn	131
Freund und Förderer: Friedrich Althoff (101) — Behrings Berufung nach Marburg (136) — Die Lehrverpflichtungen (142) — Das Hygieneinstitut am Pilgrimstein unter Behrings Direktion (146) — Das Marburger biologische Kränzchen (151)	
2.2. Forschung in Marburg	155
Das Schlossberglaboratorium, Behring private Forschungsstätte (155) — Die Tetanus-Forschung (160) — Erste Tuberkuloseforschungen (163) — Der Patentstreit mit Robert Koch (168) — Ein Impfstoff gegen die Rindertuberkulose (172) — »[...] Die Säuglingsmilch ist die Hauptquelle der Schwindsuchtenstehung [...]« (178) — Die weitere Entwicklung von Tuberkulose-Impfstoffen (183) — Das neue Diphtherieschutzmittel (191)	
2.3. Behrings kommunalpolitisches Engagement	196
Marburg um 1900 (196) — Der Kommunalpolitiker (201) — Die Marburger Trinkwasserversorgung (207) — Behring wird zum Ehrenbürger der Stadt ernannt (212)	

2.4. Die Behringwerke	215
Die Gründung des Behringwerkes (215) — Die Behringwerke GmbH Bremen und Marburg (221) — Die Werksgebäude (225) — Die Serum- pferde (230)	
V. Rezeption 1940: Die Marburger Gedächtnisfeier	235
Anhang	
Abkürzungen	249
Literatur	249